Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,57 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Georg Heinrich Daus in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 22.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 335. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. Samstag, 12. Dezember 1903. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. 32. Jahrgang.

× Die Rede des Zentrumsabgeordneten Dr. Schaedler

leitete die diesmalige Etatsberatung in großartiger Weise ein. Es ist in den letzten Jahren Brauch geworden, bei der ersten Etatsberatung die Reihenfolge der Redner nach der Fraktionsstärke zu richten. Die Zentrumspartei als stärkste ließ auch in diesem Jahre wiederum dem Abg. Schaedler den Vortritt. Im vorigen Jahre gab die Swinemünder Depesche Schaedlers Rede einen sehr dankbaren Stoff. In diesem Jahre leitete Abg. Dr. Schaedler die Rede mit Versicherungen der Teilnahme für das Befinden des Kaisers ein, um dann seinem landsmännischen Vorredner, Herrn v. Stengel, manche Pille zu schlucken zu geben. Abg. Schaedler löste auch dieses Mal seine Aufgabe mit solchem Geschick, daß ihm selbst Blätter, die gerade ihm am wenigsten freundlich gegenüberstehen und sicher mit Argusaugen die Rede durchspäht haben, um an irgend einer Stelle mißbilligend einsetzen zu können, mit ihrer Anerkennung nicht zurückhalten. So bemerkt die „Köln. Ztg.“: „Die Rede war offenbar sehr wohl vorbereitet und wurde mit großer Ueberlegung vorgetragen, auch enthielt sie sich verletzender Ausfälle gegen andere Richtungen“, sie habe eine gute Wirkung erzielt. Sogar die allzeit gegen das Zentrum gehässige „Magd. Ztg.“ will nicht verkennen, „daß Herr Schaedler bei seinen Ausführungen manche schwache Seite des öffentlichen Lebens treffend charakterisierte“. Diese Partie, in welcher der Abg. Schaedler die Gefühle zum Ausdruck brachte, die weite Kreise des Volkes bei der Beratung unserer jetzigen öffentlichen Verhältnisse bewegen, wird auch denjenigen interessieren, der sonst den parlamentarischen Verhandlungen weniger Interesse entgegenbringt. Wir tragen deshalb diesen Teil der Rede ausführlicher nach. Abg. Schaedler führte in demselben aus:

Fürst Bismarck hat einmal gesagt: „Den preußischen Leutnant kann uns niemand nachmachen.“ Dieses Wort wird nun doch wohl etwas eingeschränkt werden müssen, seit der Verhandlung des Kriegsgerichts in Metz über den

Bilseschen Roman „Aus einer kleinen Garnison“.

Ich will auf Einzelheiten nicht eingehen und nur das Eine feststellen: die Gerichtsverhandlung hat den Roman im großen und ganzen als Wahrheit erwiesen. Mit Staunen muß man in der Urteilsbegründung lesen, das Bilse'sche Buch könne kein Pamphlet genannt werden und es enthalte vieles Wahre und Beachtenswerte. Die „Leipz. Neuest. Nachr.“ bekennen: „Das Unmögliche ist zur Tatsache geworden und wenn auch nicht alles, so ist doch so viel erwiesen, daß in einem preußischen Offizierkorps Zustände einreißen konnten, wie sie sich die dunkelste Phantasie kaum hätte ausmalen können.“ Und handelt es sich dabei wirklich bloß um Forbach? Ich bin gewiß der letzte, der hier an eine Verallgemeinerung denkt. Der Stand, dem ich anzugehören die Ehre habe, muß zumeist unter der Verallgemeinerung von Fehlern, Lastern und Verbrechen Einzelner leiden, soweit sie wirklich mal vorkommen; eine gewisse Presse macht sich geradezu ein Geschäft daraus, fortgesetzte Skandalosa zu erfinden (Lachen und Widerspruch bei den Sozialdemokraten) und wenn ihre Unwahrheit nachgewiesen wird, nicht zu widerrufen. (Sehr richtig! im Centrum, Lachen bei den Sozialdemokraten.) Aber ich darf doch hinweisen auf die Zeugenaussagen, die dahin gingen, daß das, was in Forbach vorgekommen, auch anderwärts sich vorfinde. Ich erinnere in der Beziehung an die geradezu zynische Antwort eines Oberleutnants, der auf die Frage: haben Sie ausgedehnten Mädchenverkehr gehabt? schlankweg antwortete: Selbstverständlich, wie jeder Leutnant das tut. (Hört! Hört!) Ich nehme diese Verallgemeinerung unter keinen Umständen an. (Beifall) Weiter wird es doch ganz gewiß nicht in Forbach allein vorgekommen sein, daß der Sekt in Strömen geflossen ist, daß leichtsinnig gelebt, daß Schulden gemacht werden usw. Denken wir doch nur an die Verhandlungen beim Prozeß gegen den Klub der Harmlosen, der zeigt uns deutlich genug, daß solche Dinge nicht bloß in „kleinen Garnisonen“ vorkommen; der Unterschied ist bloß der, daß sie in großen Städten leichter sich der Oeffentlichkeit entziehen und vertuscht werden können. Ein Mann, dem man ein sachverständiges Urteil ganz gewiß nicht absprechen kann, Oberst a. D. Gaedtke, hat gesagt, es handle sich bei den Forbacher Vorgängen nicht um die Sünden Einzelner, sondern um verrottete Zustände innerhalb eines ganzen Offizierkorps. Das Schlimmste ist ja, daß der Metzer Prozeß einen Schatten über das deutsche Heer gleiten läßt — hoffentlich nur vorübergehend. Man wirft die Schuld auf die „kleinen Garnisonen“. Gewiß, es ist nicht alles ideal an solchen kleinen Orten, aber es müssen doch auch andere gebildete Leute, und zwar oft zeitlebens, an solchen Orten leben, ohne daß bei ihnen solche Ausschreitungen an der Tagesordnung wären! Niemand vermag vor den Vorgängen, wie sie im Forbacher Strafprozeß zu Tage getreten sind, die Augen zu verschließen. Es zeigen sich hier

Symptome einer inneren Krankheit,

und das gefährlichste würde sein, hier vertuschen zu wollen oder helfen zu wollen mit Schönheitspflästerchen; damit würde man nur der Krankheit Nahrung zuführen. Es gilt, den Sitz der Krankheit zu ergründen. Ich vermesse mich dessen nicht, hier muß unsere Armeeleitung eintreten, und ich habe das Vertrauen zum neuen Herrn Kriegsminister, daß er mit Energie eingreift. Es sind ja schon eine Reihe fachtechnischer und organisatorischer Reformvorschläge gemacht worden, aber sie treffen nicht das Ganze. Es erscheint ein eiserner Besen notwendig, um unsaubere Elemente hinauszukehren. Aber auch das genügt nicht. Aeußerlichkeiten allein tun es nicht, auch nicht die Vorzüglichkeit der technischen Ausbildung in der Masse; der Rock tut es nicht allein. Ich verkenne ganz gewiß nicht die besonders schwierige Stellung des Offizierkorps im Hinblick auf seine Bestimmung; aber gar zu leicht verbindet sich bei dem Einzelnen, namentlich bei kleineren Geistern, ein gewisser Größenwahn, ein eigentümliches geringschätziges Herabsehen auf andere, namentlich das Zivil, und es ist nicht unberechtigt, wenn von einer weiteren Ausdehnung der Exklusivität gesprochen wird. Es kann und es darf von einer besonderen speziellen Ehre keine Rede sein. Auch der Beamte, der Künstler, der Geistliche, der Bauer, der Arbeiter in der Blouse hat seine Ehre, und er würde es mit Recht als eine Beleidigung ansehen, wenn er mit Exemplaren à la Forbach in Vergleich gestellt werden sollte! Freiherr von der Goltz hat darauf hingewiesen, daß Symptome beständen, als ob im Offizierkorps nicht mehr die alte Einfachheit herrschte, sondern im Gegenteil, ein übertriebener Luxus; er verlangt eine Vereinfachung der offiziellen und halboffiziellen Geselligkeit und er schließt seine Ausführungen mit den Worten: „Es muß daher dahin gestrebt werden, den Offizier wieder mit dem Stolz der Armut zu erfüllen, den einst der Ordensritter empfand.“ (Beifall.) Wenn das von berufener Seite gesagt wird — und nicht blos von einer, sondern von den verschiedensten Seiten — dann muß wohl etwas daran sein, daß es Not tut, wieder zu der standesgemäßen Einfachheit zurückzukehren, und es ist fraglich, ob nicht die Aeußerlichkeiten, wie sie auch im Heere zum Teil eingetreten sind — ich will mal sagen, mitwirkend und mitbestimmend gewesen sind. Wie konnten solche Dinge vorkommen in einer kleinen Grenzgarnison, unter einem mit Recht als einer der schärfsten bekannten Truppenführer? Auch der Frage nachzugehen, wird sich lohnen. (Beifall) Unverkennbar geht eine große Beunruhigung durch unser Volk bei den fortgesetzten Berichten über

Soldatenmißhandlungen.

Und das ist erklärlich, handelt es sich doch bei uns nicht um ein angeworbenes Heer, sondern um die Söhne des Volkes, das Liebste, das es hat. Bei den großen Opfern, die das Volk für das Heer bringen muß, glaubt es einen Anspruch darauf zu haben, daß seine Söhne anständig und human behandelt werden, daß sie nicht das Objekt von Verbalinjurien, von tätlichen, oft in der raffiniertesten Weise ausgeklügelten brutalen Mißhandlungen sein sollen. Denn um solche handelt es sich, nicht um Ausbrüche plötzlich hervorbrechender Leidenschaft. Es wäre wohl im höchsten Grade gewünscht, einmal durch eine amtliche Statistik darüber Klarheit zu schaffen, ob die Mißhandlungen gegen früher gewachsen sind. Wir halten es für die Pflicht eines jeden ehrlichen deutschen Mannes, der sein Vaterland wirklich liebt, seine Stimme zu erheben und wirksame Abhilfe zu fordern.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

** **Der Kaiser** trifft, wie nunmehr feststeht, am Freitag, den 18. Dezember, Abends 10,30 mit Gefolge in Hannover ein und verläßt am Sonntag den 20. Dezember Nachmittags 4 Uhr mit Sonderzug die Stadt. Prinz Albrecht von Preußen, der mit dem Kaiser an den Jubilaumsfeierlichkeiten der dortigen Regimenter teilnimmt, trifft bereits am 18. Dezember Nachmittags 3,18 hier ein. Beide Fürstlichkeiten nehmen Wohnung im Residenzschloß.

* **Das Zentrum** brachte einen Antrag ein, wonach die Kosten für die Vieh- und Fleischbeschau von den Bundesstaaten getragen werden sollen. In Zentrumskreisen beabsichtigt man ferner, den Antrag einzubringen, wonach Portofreiheit gewährt werden soll für Pakete, welche Soldaten nach Hause senden, sowie einen Antrag, wonach im Interesse der heimischen Landwirtschaft die Einberufung zu Truppenübungen nicht während der Heuernte stattfinden darf und denjenigen Gemeinden, welche in außergewöhnlicher Weise von Einquartierungslasten betroffen werden, eine erhöhte Entschädigung hierfür zuteil wird.

Ausland.

Frankreich. Das Präsidium des Parlamentsausschusses zur Untersuchung der Humbert-Angelegenheit begab sich am Sitzungsschlusse zum Ministerpräsidenten und Justizminister, diese ersuchend, die Papiere, welche sich in Perpignan befinden sollen, beschlagnahmen zu lassen. Combes sagte seine Mitwirkung zu und Vallee versprach, alle dem gewünschten Zwecke dienenden Nachforschungen anstellen zu lassen.

Schweiz. Der Ständerat genehmigte mit 26 gegen 18 Stimmen den Vertrag mit Italien betr. Uebertragung der italienischen Simplonkonzession an die Eidgenossenschaft, nach zweitägiger Debatte.

Ungarn. Nach Berichten aus verschiedenen Gegenden des Landes ist die Stimmung wegen der bevorstehenden Einberufung von etwa 30 000 Ersatzreservisten sehr gedrückt. — Die Kossuthpartei wird in den nächsten Tagen ein Manifest an die Nation richten, in dem betont wird, daß angesichts der auf dem Spiele stehenden Interessen des Landes der Kampf suspendiert, aber nicht aufgegeben werde.

Marokko. Der „Standard“ meldet aus Tanger vom 9. Dez.: Sid Mahomet Gabbas ist von der algerisch-französischen Grenze zurückbeordert, um

---

♢ Getrennte Herzen.

Roman von B. Corony.

31) (Nachdruck verboten.)

„O, wie hast du mir gefehlt!“ rief diese, sie an die Brust drückend. Zum zweitenmale tönten ihr die Worte entgegen, aber wie so ganz anders von den Lippen der Greisin. Recht vergrämt sah die Blinde aus und wenngleich sie auch jetzt keine Klage äußerte, konnte man sich doch nicht darüber täuschen, daß ein schwerer Druck auf ihrem Gemüte lastete. Die Heimgekehrte ergriff sogleich wieder Besitz von allen Rechten einer zärtlich sorgenden Tochter. Die Wohltat des ländlich einsamen Aufenthalts schildernd, erwähnte sie auch ihres Zusammentreffens mit der Gräfin von Trautenau, verschwieg jedoch, zu welcher Aussprache es zwischen ihnen gekommen war und daß sie einen ganzen Himmel von Hoffnungsfreudigkeit im Herzen trage.

Wie ein fühlbarer Hauch des Glückes ging es von ihr aus. Das feste, frohe Vertrauen auf die Zukunft stählte ihre Kraft und erweckte mehr als je den Wunsch in ihr, durch segenvolles Wirken den Lebensabend der alten Frau freundlicher zu gestalten. Das hätte vor allem des Sohnes Bestreben sein müssen, doch daß dieser der hl. Pflicht vergaß, konnte man an der gebeugten, gebrochenen Haltung der Blinden und an dem kummervollen Ausdruck ihres Antlitzes sehen.

Wenige Stunden, nachdem Martha wieder ihr früheres Heim bezogen, traf mit dem von Bremen kommenden Zuge eine Dame in Augsburg ein, deren seltsame Erscheinung und noch seltsameres Gebahren lebhaftes Interesse zu erregen geeignet waren. Ihre feinen Züge sahen fast jung aus, auch ihre Gestalt war mädchenhaft, schlank und zierlich. Aber an die schmale und etwas niedrige Stirn legte sich glatt gescheiteltes, silberweißes Haar, das durch seine üppige Fülle auffiel. Zwei große, blaue Augen blickten ängstlich und unstät umher.

Das scheue Wesen, ja jede Bewegung der Reisenden verriet eine ganz ungewöhnliche Schüchternheit; sie stand mit zaghafter, verstörter Miene im Wartesaal, drückte die Stirn an die Fensterscheiben und starrte auf den Perron, bei jedem grellen Pfiff und schrillen Lauten zusammenfahrend. Offenbar wagte sie sich nicht unter die geschäftige Menge. Sie wartete, bis es ruhig wurde, trat dann hinaus und blieb dann wieder unschlüssig stehen, bald die graue, öde Schienenstrecke betrachtend, auf welcher der nach München abgehende Zug verschwand, bald den Blick über die Aus- und Eingänge des Bahnhofsgebäudes gleiten lassend.

„Haben Sie Gepäck zu besorgen?“ fragte ein dienstfertig herankommender Packträger.

Die Fremde erschrak, als sie sich anreden hörte, antwortete aber dann: „Ach ja — nicht viel — nur einen kleinen Koffer“, und begann in ihrer Reisetasche nach dem Gepäckschein zu suchen, konnte ihn jedoch nicht finden, weil ihre Hände in fliegender Hast alles durcheinander warfen.

„Ich weiß nicht wo — es hat auch Zeit bis morgen“, flüsterte sie und erwiderte auf die Frage, ob ein Wagen gefällig sei: „Ach ja — ja —“

Der Mann bat die Fremde, mitzukommen; sie ging neben ihm her mit eilenden Schritten, sich zuweilen umsehend, als flüchte sie vor einem Verfolger, und drückte sich dann in die Wagenecke, scheu nach den Türmen und teils beleuchteten, teils im Dunkeln gehüllten Häusern der Stadt blickend.

In diesem fieberhaften Umherspähen wurde die Fremde gestört durch die Frage des Kutschers, wohin die Fahrt gehen sollte. Wieder begann das hastige, aufgeregte Suchen und endlich reichte sie dem Wartenden einen kleinen Zettel.

In enger Gasse, vor einem alten, niedrigen Gebäude hielt das Gefährt.

„Es wird doch richtig sein? — Es ist doch auch gewiß hier —“

„Schwibbogengasse Nr. 12“, unterbrach der Kutscher das ängstliche, verlegene Murmeln. „Ja, Sie sind an der rechten Stelle, darauf können Sie sich verlassen.“

Das Pferd trabte weiter und die Reisende, welche die Haustür noch geöffnet fand, eilte nun schnell die schmale, unbequeme, steile Treppe empor. Oben angekommen, mußte sie sich atemlos an die Wand lehnen, ließ aber trotzdem heftig und rasch dreimal nacheinander an der Klingel.

Hanna öffnete und blickte erstaunt in das bleiche Gesicht mit den weitgeöffneten Augen. Ein Besuch zu so später Stunde schien ihr seltsam und noch seltsamer das nervöse Umhertrippeln der Fremden, die immer an ihr vorüber spähte.

„Ich glaube, Sie irren sich, Sie wollen gewiß nicht zu uns, sondern zu jemand anderem“, meinte sie, in dem Türrahmen stehen bleibend.

„Nein, nein! Mein Gott, sind denn andere Leute eingezogen? Wohnt denn hier nicht mehr —“

Ehe sie den Satz vollenden konnte, wurde eine Tür aufgestoßen und mit dem Rufe: „Ist es möglich? Täusche ich mich nicht?“ stürzte Frau Weiß herbei. „Anna, Anna, du bist's! — Großer Gott — du kommst hierher, ohne mich früher benachrichtigt zu haben? Was veranlaßte dich zu diesem Schritt, der dir, wie ich dich kenne, außerordentlich peinlich gewesen sein muß? — Doch ich frage zu viel. Du scheinst erschöpft und krank. Komm' herein, ruhe dich aus und dann sage — erkläre —“

„Alles sollst du erfahren. O, ich habe viel mit dir zu sprechen, dich viel zu fragen. — Mein Kopf ist ganz wirr von all' den Gedanken. Ich weiß kaum, ob ich wache oder träume, ob ich wahnsinnig oder hellen Geistes bin. Die lange Fahrt über die schaukelnden, schäumenden Wogen, die fremden Menschen, die mich alle so anstarrten, als wüßten sie, was mich rastlos in die Ferne trieb. — Doch jetzt nichts von dem! Ich will mein Kind umarmen. Eine unbegreifliche Sehnsucht, ein brennender Durst nach diesem Wiedersehen hat mich ergriffen. Ich bin wie eine halb Verschmachtende. Wo ist er?“

„Du zitterst vor Aufregung und bist deiner kaum mächtig. Beruhige dich erst, ehe ich ihn rufe.“

„Nein, nein! Keine Minute, keine Sekunde länger! Es ist mir selbst unfaßlich, daß ich diese grauenhaften Tage und Nächte voll Tränen, Warten und Hoffen überstehen konnte. Jetzt muß, jetzt will ich zu ihm!“

Die wild aufflackernde Energie, mit der sie die Worte herausstieß, erlosch aber sogleich wieder, und ihre Stelle trat die frühere Schüchternheit. Die eine Hand wider die Brust gekrampft, die andere auf den Tisch gestützt, stand Anna da und stammelte mit heiseren, stockenden Lauten:

„Ich bin gekommen, um mein Kind zu sehen — und dann auch — weil — — doch davon später — das kann ich jetzt nicht sagen — mir schwindelt, wenn ich daran denke — doch du sollst es wissen — — aber erst lasse mich zu meinem Sohne — zu dem geliebten — einzigen Kinde. — Willst du nicht?“

Ihre zitternden Hände umklammerten den Arm der großen, robusten Frau, und in die blauen Augen trat ein irres Leuchten. Ihr Blick schien das in der Nähe Befindliche gar nicht zu sehen, sondern weit darüber hinaus nach etwas Drohendem, Entsetzlichem zu spähen.

„So komm', komm', ich bringe dich zu ihm“, sagte Frau Weiß in beängstigtem Tone, „aber du mußt gefaßt sein. Er war dir ja nicht genommen. Es handelte sich nur um eine zeitweilige Trennung. Wußtest du Bruno bei mir nicht wohlgeborgen?“

„Ja — aber du ahnst nicht, was geschah — was mich zu dieser Flucht zwang — denn es war eine Flucht — noch stockt mir das Blut in den Adern —“

„So sprich doch! Hat die Palmer — —“

„Still, still! — Jetzt nicht — — später, wenn ich meinen Sohn umarmt habe“, flüsterte Anna.

„Wohl, komme mit!“ Das nächste Zimmer wurde durchschritten und die Tür des folgenden geöffnet. Mit einem Jubelschrei stürzte sich Bruno in die Arme der Mutter, die ihn leidenschaftlich an die Brust preßte und seinen Mund, seine Stirn und das dunkellockige Haar mit heißen Küssen bedeckte. Worte ohne Sinn und Zusammenhang, aber voll heißer Zärtlichkeit strömten ihr, oft in stöhnendem Schluchzen erstickend, von den Lippen. Dann schien plötzlich eine, alle Gedanken erlösende Betäubung sich ihrer zu bemächtigen, ihre tränenfeuchte Wange sank an die Schulter des Sohnes, die hrißgeweinten Augen schlossen sich.

(Fortsetzung folgt.)

der Nachfolger Menebhis als Kriegsminister zu werden. Der neue Minister absolvierte seiner Zeit in England einen Kursus an der königlichen Ingenieurschule zu Chatham.

Japan. Ein starkes russisches Geschwader von acht Schiffen, darunter zwei Schlachtschiffe, befindet sich bei Tschemulpo, wie vermutet wird, um dem von russischer Seite erhobenen Einspruch gegen die geplante Oeffnung Yongamphos größeren Nachdruck zu verleihen. Es verlautet, die Russen hätten gedroht, 3000 Mann zu landen, die nach Soeul marschieren sollten, wenn Korea die Warnung mißachten sollte.

Weihnachtsgeschenke.

Die fröhliche Weihnachtszeit rückt heran, und in emsiger Geschäftigkeit beginnen Alt und Jung die Hände zu regen, um durch selbstgefertigte Gaben zu erfreuen. Oft ist allerdings guter Rat teuer, denn die Frage: „Was schenke ich nur Tante Marie, oder Großmama 2c.", ist eine so allgemeine, daß dieselbe kaum noch beachtet wird. Und doch, verehrte Leserin, ist es gar nicht so schwer, immer wieder etwas „Neues" herauszufinden, womit wir erfreuen können, obgleich sozusagen: „Alles vorhanden ist."

Leicht ist es immer, passende Geschenke zu finden, handelt es sich darum, den nächsten Angehörigen Freude zu bereiten, denn wir hatten ja Zeit und Gelegenheit genug, die Wünsche unserer Lieben zu erlauschen, und wir wissen, daß wir auch mit praktischen Geschenken keinen Anstoß erregen. Anders ist es mit unseren Bekannten! Den meisten Menschen macht es ja Freude, andere zu beschenken, und wo der Sinn dafür ganz fehlt, fehlt es auch meist an Herzlichkeit, und es ist jeder zu bedauern, der diesen reinsten Lebensgenuß nicht kennt.

Leider erfährt aber oft der beste Wille, die aufrichtigste Absicht, zu erfreuen, keinen Dank, und das kann an dem Gegenstand selbst, wie an der Art des Schenkens, aber auch an dem Empfänger liegen, weil manche Menschen höchst ungern Geschenke annehmen und nie ungraziöser sind, als wenn ihnen eine derartige Aufmerksamkeit geboten wird, ja bisweilen durch Bemerkungen den Geber tief kränken und betrüben.

Die reinste Freude empfinden wohl die Eltern, wenn sie ihre Kinder recht reich beschenken können, und ihr sonniges Lächeln ist ihnen der beste Dank, doch übertreiben hier oft die Eltern in ihrer Güte, verwöhnen die Kinder in unverantwortlicher Weise; bald ist diesen nichts mehr gut genug und sie blicken mit Verachtung auf einfache Gaben. Die am meisten verwöhnten Kinder sind nicht immer die glücklichsten, sondern die Genügsamsten sind es, denn die kleinste und einfachste Gabe bereitet ihnen wahre Herzensfreude.

Auch die Frage: „Was schenke ich meinem Mädchen zu Weihnachten", bereitet vielen Hausfrauen Sorge und Nachdenken, und manche Hausfrau, die die beste Absicht hat, ihrem Mädchen eine wirkliche Weihnachtsfreude zu bereiten, hat doch zugleich das unangenehme Vorgefühl, daß sie trotz aller Sorgfalt bei der Auswahl der Geschenke das Richtige nicht treffen, und statt der erhofften Freude nur Enttäuschung hervorrufen wird. Wie leicht ist diese Aufregung und oft Aerger zu ersparen, wenn wir uns nach den Wünschen unserer Dienstboten erkundigen. Für einen Dienstboten ist das Weihnachtsgeschenk der Herrschaft ein nicht unwesentlicher Faktor ihres bescheidenen Einkommens, und doppelt unangenehm ist es ihnen, wenn eine für ihre Verhältnisse immerhin bedeutende Summe auf überflüssige und unnötige Gegenstände ausgegeben wird. Schenkt man auf Wunsch der Mädchen bares Geld, so sollte doch jede Hausfrau noch eine Kleinigkeit, ein Paar warme Handschuhe, eine Schürze oder auch einen kleinen Luxusgegenstand hinzufügen, da sonst das Geschenk etwas Geschäftsmäßiges, Kaltes an sich hat, was sich mit dem schönen Fest der Liebe und Freude nicht gut vereint.

Provinzielles.

* **Münster**, 11. Dez. Domprediger Domvikar Pohlmann liegt so schwer krank an Lungenentzündung darnieder, daß ihm am Mittwoch die hl. Sterbesakramente gereicht worden sind.

* **Rheine**, 10. Dez. Die städtische Sparkasse in Rheine, gegründet im Jahre 1853, kann in diesem Jahre auf ihr fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken. In der Reihe der Sparkassen des Handelskammerbezirks Münster nimmt die städtische Sparkasse in Rheine nach der Höhe des Bestandes vom Ende des Jahres 1902 die 20. Stelle ein, während 18 Sparkassen geringere Bestände aufzuweisen haben.

* **Dortmund**, 11. Dez. Die Einwohnerzahl der Stadt Dortmund beträgt nach den letzten Ermittelungen ungefähr 155 000 gegen 148 000 im Vorjahre. Im Jahre 1893 betrug die Einwohnerzahl 98 000. Bei der Bewertung dieser Zahlen ist zu berücksichtigen, daß Zuwachs durch irgend eine Eingemeindung nicht stattgefunden hat.

* **Mörs**, 11. Dez. Gegen Pastor Felke in Repelen ist der „Rh. und Ruhrztg." zufolge Anklage erhoben worden, weil er sich weigerte, der ministeriellen Verfügung nachzukommen, nach der jede nichtapprobierte Person ihr Heilgewerbe dem zuständigen Kreisarzt anzumelden hat. Wie man hört, beruht die Weigerung des Pastors darauf, daß ihm Vermögensvorteile aus der Heilpraxis nicht zufließen. Dann weist er auch darauf hin, daß er eine Anwendung des Titels „Kurpfuscher" auf seine Person für eine grobe Beleidigung hält.

— **Köln**, 10. Dez. Unter dem Verdachte, 17 000 Mk. Kirchengelder unterschlagen zu haben, wurde der Kirchenrendant, Färbereibesitzer Bagens in Haanen, verhaftet.

* **Trier**, 10. Dez. Die gemeinsame Ortskrankenkasse für Trier und Vororte äußerte sich zu der Frage der freien Aerztewahl dahin, daß sie keine Verträge mit den Aerzten abschließen werde, wenn diese erst, wie eine Versammlung der Aerzte beschloß, der Aerztevereinigung vorgelegt werden müssen. Die Kasse ist der Ansicht, daß sie in diesem Falle sich leicht von auswärts Aerzte kommen lassen könne, da das Einkommen durch die Behandlung der erkrankten Kassenmitglieder vollkommen für die Beschäftigung eines Arztes ausreiche.

Lokales.

Bocholt, 12. Dezember 1903.

Die Einziehung der Zeitungsgelder durch das Bestellpersonal hat für das Publikum die Vorteile, daß der starke Schalterandrang in der Zeit der Abonnements-Erneuerungen gehoben wird, daß die Erneuerung des Abonnements in der Wohnung des Beziehers erfolgen kann, ohne daß das Aufsuchen der Postanstalt erforderlich wird, und schließlich, daß der regelmäßige und rechtzeitige Bezug der Zeitungen durch rechtzeitige Einzahlung der Beträge gesichert wird. Es ist jedoch noch nicht gelungen, sämtliche Kreise des Publikums für das neue Verfahren zu gewinnen was hauptsächlich wohl seinen Grund darin hat, daß das Verfahren im Publikum nicht genügend bekannt geworden ist. Wiederholt machen wir auf die Vorteile des neuen Verfahrens und darauf aufmerksam, daß die Briefträger verpflichtet sind, auf ihren Bestellgängen Zeitungsbestellungen entgegenzunehmen, und daß die von den Briefträgern über die gezahlten Beträge ausgestellten Quittungen in gleicher Weise rechtsgültig sind, wie die an den Schaltern erteilten Quittungen.

*, Einstellung von Einjährig-Freiwilligen zum 1. April 1904. Am 1. April nächsten Jahres stellen im Bereich des 7. Armeekorps Einjährig-Freiwillige: Das Infanterie-Regiment Herwarth v. Bittenfeld (1. Westf.) Nr. 13 in Münster und das erste und zweite Bataillon des Infanterie-Regiments Vogel von Falkenstein (7. Westf) Nr. 56 in Wesel.

Im Monat Oktober d. Js. sind auf deutschen Eisenbahnen — ausschließlich der bayerischen und der Bahnen mit weniger als 50 km Betriebslänge — 16 Entgleisungen auf freier Bahn (davon 7 bei Personenzügen), 26 Entgleisungen in Stationen (davon 11 bei Personenzügen), 2 Zusammenstöße auf freier Bahn (davon 1 bei Personenzügen), 27 Zusammenstöße in Stationen (davon 6 bei Personenzügen) vorgekommen. Dabei wurden 1 Bahnbediensteter getötet, 11 Reisende, 11 Bahnbedienstete und 1 Postbeamter verletzt.

Aus Nah und Fern.

— **Breslau**, 9. Dez. Das Oberkriegsgericht verurteilte den Kanonier Horn vom 42 Regiment wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 1 Jahr Zuchthaus und Entfernung aus dem Heere.

— **Frankfurt** a. M., 10. Dez. Auf der Strecke Frankfurt-Marburg wurden, wie die „Frankf. Ztg." erfährt, wiederholt größere Probezüge gefahren. Wie es heißt, haben die Probefahrten den Zweck, festzustellen, ob es nicht möglich sei, eine größere Geschwindigkeit als 75 Kilometer in der Stunde zu erzielen. Die Versuche sollen ergeben haben, daß bis 85 Kilometer erreicht worden sind und zwar bei einer Belastung von 10 Wagen à 4 Achsen.

— **Stuttgart**, 10. Dez. Die europäische Fahrplankonferenz wurde heute Vormittag durch den Generaldirektor der Württembergschen Staatseisenbahnen, Balz, eröffnet. Es nahmen zahlreiche Vertreter deutscher und außerdeutscher Verwaltungen daran teil. Ein Antrag der Eisenbahndirektion in Elberfeld: zur Sicherung der rechtzeitigen Fertigstellung der Fahrplanarbeiten die Frist für den gegenseitigen Austausch der endgültigen Fahrplanentwürfe auf den 5. April und auf den 5. September festzusetzen, wurde angenommen. An diesem Tage müssen die Entwürfe in den Händen der Empfänger sein. Ferner wurde beschlossen, die nächste Konferenz am 10. Juli 1904 in Kopenhagen abzuhalten. Der Hauptversammlung schlossen sich eingehende Gruppenversammlungen an.

— **Stuttgart**, 11. Dez. Gestern schlossen die Beratungen der europäischen Fahrplankonferenz. Abends fand ein Festmahl statt, wobei die Staatsoberhäupter und Teilnehmer der Konferenz als Beschützer des Friedens gefeiert wurden. Der Haupterfolg der Konferenz ist eine erhebliche Verbesserung der Verbindungen von ganz Deutschland mit dem Engadin.

— **Wien**, 10. Dez. Der Schriftsteller Joseph Wimmer, dessen „Gigerln von Wien" über zweihundert Mal hier aufgeführt wurden, ist im 70. Lebensjahre gestorben.

— **Madrid**, 10. Dez. Der Erzbischof von Valencia, Kardinal Herrero, ist gestorben.

— **London**, 10. Dez. Der englische Philosoph Herbert Spencer ist gestern nach langem Krankenlager in seiner Villa in der Nähe von Brighton gestorben.

Literarisches.

Im Herzen von Asien. Die Tibeter haben sich nicht gescheut, europäische Forschungsreisende in der grausamsten Weise zu mißhandeln und unter unsäglichen Martern zu töten. Gegen den erfolgreichsten Asienforscher unserer Tage, den unerschrockenen Schweden Dr. Sven v. Hedin, haben sie sogar eine ganze Armee mobil gemacht, um ihm den Durchzug durch die heiligen Provinzen des Landes zu verwehren! Soeben erscheint unter dem Titel „Im Herzen von Asien" im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig Hedins Bericht. Es ist ein klassisches Reisewerk mit hochinteressantem Inhalt und überaus reichhaltiger Ausstattung. Die schwierigste Aufgabe, die sich Hedin auf seiner mehr als drei Jahre in Anspruch nehmenden Reise gestellt hatte, war die Durchquerung Tibets, des mächtigsten Gebirgslandes der Erde. — Die größte Bewunderung erfüllt den Leser bei der Schilderung dieser Wanderungen Hedins in dem höchsten Gebirgsland der Welt. Dort bewegte sich der Forscher mit seiner Karawane, der größten, die je ein Reisender in Asien zu führen hatte, in Höhen, die weit über dem Mont Blanc liegen und in einem Klima der widerwärtigsten Art. Die Gefahren, die dem Reisenden sowohl durch die unwirtliche Natur des Landes, als auch durch den Menschen entgegengestellt wurden, waren derart, daß Hedin ausruft, er wolle lieber zehnmal durch die mörderischste Wüste ziehen, als noch einmal durch Tibet! — Den hochinteressanten Inhalt, der in fesselnder Darstellung geboten wird, begleitet eine Fülle von Bildern, wie wir sie in einem Reisewerke bisher noch nicht gefunden haben. Sind es doch 160 ganzseitige Bilder, darunter 8 meisterhafte bunte Tafeln und 4 reichhaltige Karten.

Strömt herbei, ihr Völkerscharen,

strömt herbei aus jedem Land, wollet gutes ihr erfahren, nehmt „Eureka" euch zur Hand; nur „Eureka" macht die Linnen gleichwie Schnee so weiß und rein, darum muß bei jeder Wäsche unbedingt „Eureka" sein. („Eureka" macht feinste Wäsche, überall erhältlich pro Paket 15 Pfg.)

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, 13. Dezember.

St. Georg.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.
4 Uhr Rosenkranzandacht.

Die vorigjährigen Kommunionkinder haben am Sonntag gemeinschaftliche h. Kommunion; Samstag 1/2 12 Uhr Vorbereitung.

Liebfrauen.
1/2 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.
2 3/4 Uhr Versammlung f. den III. Orden, in welcher der päpstliche Segen erteilt wird.

St. Joseph.
1/2 7 und 8 Uhr hl. Messen.
1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

St. Klara.
7 Uhr hl. Messe.
5 1/4 Uhr Andacht.

St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)
8 1/2 Uhr hl. Messe mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.
Donnerstag 1/2 9 Uhr Sakramentshochamt; Abends 6 Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara.
Dienstag 5 1/4 Uhr Antoniusandacht.

Ziehung v. 2. – 9. Januar 1904.

Festgeschenke

Vorteilhaft u. billig sind Lose der Düsseldorfer St. Rochuskirche

Nur 160 000 Lose
15 379 Gewinne im Gesamtwerte von
120000 M.

Die Gold- u. Silbergew. sind mit 90 Proc. des angesetzten Wertes sofort verkäuflich

gegen	Hauptgew.:
Bar-	30 000 Mk.
Geld	10 000 „
	5 000 „
6 ×	1500 = 9000 M.
10 ×	750 = 7500 „
10 ×	200 = 2000 „
20 ×	100 = 2000 „
30 ×	50 = 1500 „
100 ×	30 = 3000 „
200 ×	10 = 2000 „
1500 ×	5 = 7500 „
13500 zus.	= 40500 „

Lose 2 Mk. 11 Lose 20 Mk.
Porto u. Liste 30 Pf., versendet

Auf 11 Lose 1 Gewinn!!!

General-Debit
Ferd. Schäfer
Düsseldorf

Oeffentliche Verpachtung

von 8 Lagerplätzen auf Bahnhof Rhede

im Wege des Meistgebots findet statt am Montag, den 14. Dezember d. J., Vormittags 10 1/2 Uhr, an Ort und Stelle. Pachtantritt am 1. Januar k. J. auf unbestimmte Zeit. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Sammelstelle Station Rhede.

Wesel, den 4. Dezember 1903.

Der Vorstand der Betriebs-Inspektion.

Bekanntmachung.

Die Wählerliste für die Handelskammer (Wahlbezirk Bocholt) liegt vom 10. bis 16. d. M. auf dem Stadtsekretariate Zimmer Nr. 5 des Verwaltungsgebäudes zur Einsicht für die Beteiligten offen.

Bocholt, den 9. Dezember 1903.

Der Bürgermeister:
Geller.



Großer Schweine-Verkauf.

Am Mittwoch, den 16. Dezbr. cr., Vormittags 9 Uhr anfangend,

werde ich beim Wirt **G. Lehnemann** am Ravarditor

2 Partieen großartig schöne, junge Schweine, 1 Partie im Alter von 5 und 10 Wochen

zu sehr billigen Preisen verkaufen.

Halbern (Rhld.), 11. Dez. 1903.

J. W. Wilde.

Spareinlagen werden je nach Kündigung bis 4 1/2 % verzinst beim Vorschuss-Verein Jüchen, eing. Gen. m. unbeschr. Haftpflicht, Jüchen. Geschäftsbericht und Sparbedingungen zu Diensten. Beträge können auch per Post eingesandt werden.

3000 Mark

als erste Hypothek zu leihen gesucht.

Offerten unter **A. S.** an die Exped. ds. Bl.

Bessere Oberwohnung

von 6 bis 7 Räumen zum 1. Juli von einer kleinen, ruhigen Familie in der Stadt gesucht.

Offerten unter **B. W. 100** an die Exped. d. Bl.



Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, gestern Abend 7 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Schwager,

den Ackerer

Heinrich Degeling,

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach schwerer Krankheit, vorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel und den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 66 Jahren.

Wir bitten der Seele des Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Hemden, den 11. Dezember 1903.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das Begräbnis, wozu freundlichst eingeladen wird, findet Montag Morgen 8 Uhr statt; darnach die hl. Seelenmesse in der St. Georgius-Pfarrkirche.

Alle diejenigen, welche aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, mögen diese Anzeige als solche ansehen.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Einkommensteuerveranlagung für das Steuerjahr 1904.

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzsamml. S. 175) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Kreise

Borken i. W.

aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom **4. bis einschließlich 20. Januar 1904** dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Zur Vermeidung von Beanstandungen und Rückfragen empfiehlt es sich, die den Angaben der Steuererklärung zu Grunde liegenden Berechnungen an der dafür bestimmten Stelle (Seite drei und vier) des Steuererklärungs-Formulars oder auf einer besonderen Anlage mitzuteilen.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare und die für deren Ausfüllung maßgebenden Bestimmungen von heute ab von den Ortsbehörden kostenlos verabfolgt.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittelst Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten **am 7., 8., 9. Januar 1904, Vorm. von 9 bis 12 Uhr,** zu Protokoll entgegengenommen.

Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 30 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zu Folge.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind in § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.
Bucholtz.

Holz-Verkauf.

Am Montag, den 21. Dezember, Morgens 1/2 11 Uhr, sollen auf dem Gute **Tenking**, 5 Minuten von der Eisenbahn-Haltestelle Tenking:

ca. 150 Stück sehr schöne, lange Tannenstämme, alle zu Balken und Bauholz geeignet,

öffentlich in Parzellen verkauft werden.

Tenking, im Dezember 1903.

Loock, Rentmeister.

Goldene Medaille Düsseldorf 1902.
Königl. Preuß. Staatsmedaille.

Die leistungsfähigste und dauerhafteste Nähmaschine der Gegenwart ist die

Phoenix-Schnellnähmaschine.

Die Phoenix näht, stickt und stopft am schnellsten und besten.

Vertreter: **Otto Oberem**, Siekenhof.

Geschäfts-Empfehlung.

Den werten Pferdebesitzern von **Bocholt** und **Umgegend** zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich mein Geschäft unverändert weiter führe und halte mich

in allen Hufbeschlag- und Wagenarbeiten



bestens empfohlen.

Mache zum bevorstehenden Winter besonders auf den von mir unter Garantie ausgeführten **Stockgriff-Beschlag** aufmerksam.

Achtungsvoll

Franz Frensch,
Schmiedemeister,
Bocholt, Nordwall Nr. 12, am Viehtor.

Koch's Adler-Nähmaschinen
sind die besten!

Einer geehrten Kundschaft von **Bocholt und Umgegend** zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich die

Vertretung der Adler-Nähmaschine

übernommen habe. Das Nähen, Stopfen und Sticken vermittels der Maschine wird gratis gelehrt.

Ersatzteile stets vorrätig. Reparaturen prompt und billigst.

Bern. Schulz, Fahrrad- und Nähmaschinenhandlung
Bocholt, Nordwall 12.

Katholischer Gesellen-Verein.

Sonntag, den 13. Dezember, 8 Uhr:

Gemeinschaftliche hl. Kommunion

in St. Georg.

1/4 8 Uhr: Sammeln am Vereinshause.

Nach der Feier **gemeinsames Frühstück.**

Nachmittags 2 Uhr:

Andacht in St. Georg.

Abends 7 Uhr:

Festversammlung.

Zu eifriger Beteiligung ladet die Ehrenmitglieder u. Mitglieder frdl. ein

der Vorstand.

Präzisions-Dampfmaschinen

mit Schieber- und Ventilsteuerung

Vorwärmer und Pumpen



Lünerhütte

Ferd. Schultz & Comp., Lünen.

Stets schnell lieferbar
Maschinen von 20–60 Pferdest.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäftes.

Alle Porzellan-, Glas- und Kristallwaren, wie Luxusartikel jeder Art, zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Fr. Karl Baur,
Langenbergstr. 5.

Centralhôtel.

Heute (Samstag) und folgende Tage:

Grosse Konzerte

des serbischen Lokal- und Instrumental-Tamburitza-Künstler-Ensembles

„BELI ORAO".

Entree 10 Pfg. Dir. W. Jowanowitsch.

Sonntag Morgens von 11 1/2—1 1/2 Uhr:

Entree frei! Matinée. Entree frei!

Abends Anfang 5 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Bernh. Doeinck.

Restauration „Vier Jahreszeiten".

Am Sonntag, 13. Dezember:

Grosses humoristisches Konzert.

Auftreten der Gesangs- und Charakter-Duettisten

Dr. Witzens und Frau,

die allerorts mit ihrem durchschlagendem Programm die Liebe des Publikums erworben haben.

Stets allerneueste Vorführung. Grösster Lacherfolg.

Musikmeister Götze, Pianist.

Anfang 4 Uhr. Entree 10 Pfg.

Es ladet ergebenst ein

Ed. Demming.

NB. Bemerke noch, dass der Weg beleuchtet ist.

Haus-Verkauf.

Die an der **Nordstraße Nr. 31** belegene

Hengefeldsche Besitzung

zur Größe von 36 1/2 Ruten mit 11 Meter Straßenfront, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu **kaufen** oder zu **mieten.** Die Parterre belegenen Geschäftsräume bedecken eine Grundfläche von über 300 Quadratmetern und eignen sich vorzüglich für jedes größere Geschäft. Ein Teil des großen Ladens mit vorhandenem eigenen Hauseingange und eigenem Schaufenster kann für ein zweites Geschäft eingerichtet werden.

Anfragen und Offerten richte man an die **Städtische Sparkasse zu Coesfeld.**

10% Rabatt

während des großen

Weihnachtsausverkaufs!

Ich offeriere:

Mehrere hundert Nippfiguren,
Heiligen-Figuren und Goldkreuze,
Bierservice mit Deckel von 1 Mk. 40 Pfg. an,
Wein-, Bier- und Liqueur-Gläser,
Gänsebräter mit und ohne Deckel in jeder Größe,
Waschmaschinen verschiedener Systeme,
unter anderen die berühmten Kampmannschen mit Pendelbetrieb,
Wringmaschinen und Mangeln,
Leiterwagen und Sportwagen.

Auf sämtliche Artikel

10% Rabatt.

Neustraße 7.

Karl Theben in Bocholt.

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, neu und gebraucht, sowie Harmoniums und Pianolas in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. IBACH Sohn

Königl. Hof-Pianofortefabrikant
(Gold. Medaille und Staatspreis Düsseldorf 1902)

Barmen
Neuerweg 40
Berlin-Cöln-Düsseldorf-Hamburg London.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH.

Frische

Schweinslebern

werden stets angekauft von

B. Doeinck.

Als passende

Weihnachtsgeschenke

empfehle ich meine reichhaltigste Auswahl in

Zigarren und Zigaretten

speziell

Weihnachtskistchen

in feinster Ausstattung,

a 25 Stück

schon von einer Mark an

bis zu den feinsten.

Ebenso empfehle

frische Importen

in verschiedenen Preislagen.

M. Willié,
Osterstrasse 19.

Osterstrasse 19. Osterstrasse 19.

Großer Ausverkauf.

Wegen Vergrösserung meiner Geschäftsräume

verkaufe von jetzt bis Weihnachten folgende Sachen

zu und unter Einkaufspreis:

Garnierte Damen- und Kinderhüte, sowie sämtliche Mode-Artikel,
Knaben- und Mädchenmützen, Kurz-, Weiß- und Wollwaren,
sowie: Hemde, Hosen, Nachtjacken, Unterröcke, Unterjacken, Strümpfe, Socken,
Strickgarne, fertige Schürzen und Schürzenstoffe,
sämtliche Schneiderartikel und Besätze,
ferner Umschlagtücher, seidene Tücher, Korsetts, Glacee- und Stoffhandschuhe,
sehr hübsche Krawatten, Taschentücher mit und ohne Monogramm,
Handarbeiten, wie Kongreßstoffe, fertige und vorgezeichnete Läufer und Decken,
Monogramme, Stickseiden, Häkelgarne 2c.

Achtungsvoll

Joseph Imping,
Neustraße 19.

Jubiläumsbüchlein!

Neu! Neu!

Maria, ohne Sünde empfangen.

Festbüchlein zum fünfzigjährigen Jubiläum der feierlichen Verkündigung der unbefleckten Empfängnis.

Nebst einem Anhange entsprechender Gebete.

Herausgegeben von P. Jos. Alois Krebs, C. SS. R. Mit bischöflicher Approbation und Erlaubnis der Obern.

16°. 128 S. Preisgeb. Mk. 0.50.

Auf Anordnung des heiligen Vaters soll das nächste Jahr, und besonders jeder 8. Tag im Monat in besonderer Weise der unbefleckten Empfängnis Mariens geweiht sein. Es sind bereits in verschiedenen Diözesen daraufhin am 8. jeden Monats oder am darauffolgenden Sonntage eigene Andachtsübungen angeordnet und bietet das obige Büchlein hierzu passende Betrachtungen und Gebete. Wegen des billigen Preises eignet es sich vorzüglich zur Massenverbreitung.

A. Laumann'sche Buchhandlung
Dülmen i. W.
Verleger des hl. Apost. Stuhles.

Kellerei Eintracht.

Bocholt, Kirchplatz.

Moselweine	M. 0.80 bis	M. 3.00
Rheinweine	M. 1.00 bis	M. 4.50
do.	rot	M. 1.60
Bordeaux		M. 1.20
Burgunder		M. 2.60
Malaga		M. 1.50
Madeira		M. 2.50
Portwein		M. 2.50
Sherry		M. 2.50
Cognac vieux		M. 3.00
Cognacgrandechampagne		M. 4.00
Champagner (incl. Steuer)		M. 4.50
Champagner „	„ 1/2 Fl.	M. 2.75

Pr. 1/1 Fl. mit Glas.

Ausführliche Preislisten frei.

Der Verkauf erfolgt nur gegen sofortige Zahlung.

Flaschen mit unserem Stempel werden für 10 Pf. in Zahlung genommen.

Flachs-Heedengarn-Spinnerei

von

Engelmann & Bramlage

Lohne in Oldenburg.

Annahmestellen für Flachs und Heede für unsere Spinnerei befinden sich bei:

Herren **Bächer, Wiegand, Schneider & Co.** in **Bocholt,**
Herr Fuhrunternehmer **Al. Wessels** in **Rhede,**
„ **F. Kösters** in **Dingden,**
„ **J. B. Brinckmann** in **Wesel.**

PATENTE etc.
Patentanwalt
SACK-LEIPZIG

Margarine

MOHRA

hergestellt mit grösster Menge feinsten holsteiner Rahmes (Sahne),

bester Ersatz für

feine Butter.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Ernst Hess,

Harmonika-Fabrik (gegr. 1872),
Klingenthal (Sachsen),



liefert seine dauerhaft gebauten und auf den Weltausstellungen zu Sydney und Melbourne wegen ihres prächt. Orgeltones mit dem 1. Preis gekrönten

Konzert-Zug-Harmonikas

mit offener Nickel-Klaviatur, 3teil. (11 Falt.) Doppelbalg mit vernickelten Stahlblechschutzecken, ff. poliertem Gehäuse und kräftigen Doppelbässen.

10 Tast., 2chör., 2 Reg., 60 Stimmen						M. 5.—
10	3	3	70			7.—
10	4	4	90			9.—
13	2mal 2chör.		108			10.50

Schule zur Selbsterlernung sowie Kiste und Verpackung umsonst. Porto extra. Glockenspiel Mk. —,60 mehr. Reich illustrierte Preis-Kataloge über Zugharmonikas (120 verschiedene Nummern von Mk. 2.— bis Mk. 80.—), Zithern, Violinen, Musikwerke usw. verschicke umsonst und portofrei.

Mahl- und Knochenmühle,

bestehend aus: 6pf. Benzinmotor, Mahlmühle, Knochenmühle und Dreschmaschine, zu verkaufen, geteilt oder im ganzen, bei Abbruch oder mit Grundstück in Wertherbruch.

Th. B. Heesen, Werth.

Maurer & Wirtz, Stolberg, Rhld.

Gemahlene

Dalli-Seife

Unersetzlich für Wäsche u. Hausputz.

Die noch vorrätige

Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion

wird zu bedeutend ermässigtem Preise abgegeben.

Warenhaus A. WEYL.

HEINRICH TERSTEGGE,

Spezialgeschäft für Wohnungseinrichtungen.

Teppiche, Vorlagen, Felle, Tischdecken, Dekorationen, Polstermöbel, Klein- und Luxusmöbel.

Um mein grosses Lager in obigen Artikeln zu räumen, gewähre bis Weihnachten bei Bareinkäufen 10% Rabatt. Geschenke werden gern bis zum Feste aufbewahrt.

Osterstrasse 62.

Schwarze und farbige

Kleiderstoffe.

Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion

gebe zu jedem annehmbarem Preise ab.

Aparte Neuheiten.

Haltbare Qualitäten.

Grossartige Auswahl.

Auffallend billige Preise.

HEINRICH MISCHELL

Nordstr. 6. BOCHOLT. Nordstr. 6.

Zum Besuche unserer

Weihnachts-Ausstellung

laden ergebenst ein

J. & A. Temming.